

Informationen über Management-Weiterbildung

Herausgeber und Chefredaktion: Bärbel Schwertfeger (V.i.S.d.P.), Bellinzonastraße 7, 81475 München, Tel. +49 (0)89 7555360, bschwertfeger@mba-journal.de
Anzeigen: Thomas Graf, +49 (0) 179 1222275, tgraf@mba-journal.de
Bildnachweis: Soweit nicht anders angegeben © bei den Schulen oder Anbietern

MBA in der Corona-Krise

Studenten wollen Geld zurück

Die Studenten der zweijährigen Vollzeit-Programme an den amerikanischen Topschulen trifft die Corona-Krise am härtesten. Sie haben ihren Job aufgegeben und den strengen Auswahlprozess gemeistert, um mit dem MBA-Studium eine neue Karriere zu starten. Allein die Studiengebühren liegen dabei teils bei mehr als 150.000 Dollar und viele verschulden sich mit dem Studium massiv. Doch statt der erwünschten Campus-Erfahrungen müssen sie nun aufgrund der Corona-Krise mit improvisierten Online-Vorlesungen Vorlieb nehmen. Dabei haben viele inzwischen die USA verlassen und sind zurück in ihre Heimatländer gekehrt. Ob und wann sie wieder in die USA einreisen dürfen, steht in den Sternen.

Doch die Vorlesungen machen nur einen Teil des MBA-Studiums aus. Wer an einer Topschule studiert, der tut dies nicht nur, um sich neues Wissen anzueignen. Das Studium lebt vor allem von intensiven persönlichen Austausch mit Professoren und Kommilitonen, von gemeinsamen Projekten, Studientrips ins Ausland, Vorträge von Topmanagern und Firmenpräsentationen auf dem Campus.

Inzwischen verlangen daher Studenten von immer mehr Business Schools Geld zurück. An der Stanford Graduate School of Business (Studiengebühren 150.000 Dollar) haben sie eine Petition auf change.org gestartet. Darin loben sie zwar die schnelle Reaktion der Business School und die Umstellung auf virtuellen Unterricht, beklagen sich aber, dass die virtuellen Klassen dramatisch schlechter seien als die persönliche Erfahrung im Unterricht. Was sie erleben, entspreche eher dem, was sie bei den kostenlosen Stanford-Kursen (MOOCs) auf einigen Plattformen bekommen. Als Beispiel nennen sie Online-Kurse von Harvard, die 70 bis 94 Prozent günstiger seien als das dortige Vollzeitprogramm. Selbst in Stanford kostete die Online-Variante des Executive Pro-

gramms LEAD nur 15.000 Dollar, während für die Präsenz-Variante 75.000 Dollar verlangt werden – also 80 Prozent mehr.

Daher fordere man einen 80-prozentigen Discount für das „Spring Quarter“. Erst Anfang April hatte die Universität bekannt gegeben, dass man nicht erwarte, diesen Sommer Präsenz-Programme auf dem Campus anbieten zu können.

Auch die MBA-Studenten der Wharton School (Studiengebühren 160.000 Dollar) haben eine Petition gestartet, die inzwischen mehr als 1000 Studenten unterzeichnet haben. „Wir möchten den Dialog erst beginnen, wenn sich die aktuelle Gesundheitskrise stabilisiert hat“, heißt es dort. Denn Gesundheit stehe stets an erster Stelle. Man verstehe die Petition auch nicht als Forderung, sondern als Bitte um den Beginn eines Dialogs.

Am 13. April starteten auch die MBA-Studenten an der Harvard Business School eine Petition und forderten eine Ermäßigung der Studiengebühren. HBS-Dean Nitin Nohria hatte diese bisher abgelehnt. Auch an anderen Schulen wie der Kellogg School of Management, der Yale School of Management, der NYU Stern School of Business und der UCLA Anderson School of Management gibt es ähnliche Forderungen nach einer Ermäßigung der Studiengebühren aufgrund der Corona-Krise.

Laut *Financial Times* ist inzwischen auch INSEAD davon betroffen. Man könne keine individuellen Bitten um Ermäßigungen kommentieren, erklärt INSEAD-Dean Ilian Mihov gegenüber der Finanzzeitung. Aber man sei flexibel, was die Fristen für die Zahlungen und die Zulassung angehe.

Dabei sind die Business Schools selbst in einer misslichen Lage. Ihre Kosten laufen weiter, die Einnahmen aus den lukrativen Kursen der Executive Education brechen weg und ihr am Kapitalmarkt angelegtes Stiftungsvermögen schmilzt dahin.

www.ft.com

www.poetsandquants.com

EDITORIAL

Harte Linie



Wie die meisten Lebensbereiche wird auch die Welt der Business Schools derzeit von der Corona-Krise beherrscht. Und wie in den anderen Bereichen weiß derzeit niemand so recht, wie es weitergeht. Während sich die aktuellen MBA-Studenten notgedrungen mit dem Online-Ersatz abfinden müssen, wollen viele der zugelassenen Studenten ihren geplanten Studienbeginn im Herbst verschieben. Doch die meisten Schulen bleiben bisher hart. Wer sein Studium nicht antritt - auch wenn es dann nur online stattfindet - verliert seine Zulassung, die Anmeldegebühr und Vorauszahlung, was sich durchaus auf ein paar Tausend Dollar summieren kann. Wirtschaftlich mag die harte Linie der Schulen nachvollziehbar sein, ob sie sich damit langfristig einen Gefallen tun, ist mehr als fraglich. Denn wer viel Geld für ein Studium bezahlt, fühlt sich zwangsläufig über den Tisch gezogen, wenn er für den Unterricht per Zoom genauso viel zahlen muss wie für ein Präsenzstudium mit vielen persönlichen Kontaktmöglichkeiten. Als erste Topschule ist die Harvard Business School nun einen Schritt in Richtung Kundenfreundlichkeit gegangen und ermöglicht den zugelassenen Studenten, ihr Studium um ein oder zwei Jahre zu verschieben. Doch das Angebot hat einen Haken. Denn entscheiden müssen sich die Studenten zwischen dem 15. Mai und dem 1. Juni - also zu einem Zeitpunkt, an dem noch nicht klar sein dürfte, ob im Herbst wieder Präsenzunterricht stattfinden kann. Wer sich daher für den Start im Herbst entscheidet, dann aber doch nur online studieren kann, hat Pech gehabt und kann sich danach nicht mehr beschweren. Schließlich hat er sich selbst dafür entschieden. Strategisch ist das sicher eine clevere Entscheidung. So kann sich die Schule vor Beschwerden absichern und die Zahl ihrer zugelassenen MBA-Studenten halten. Und als weltweit reichste Business School kann sich Harvard das auch leisten. Noch ist offen, wie andere Schulen reagieren und ob sie an ihrer harten Linie festhalten. Aber trotz aller Schwierigkeiten zeigt sich an ihrem Verhalten auch, wie gut eine Schule in der Lage ist, die Krise zu meistern und wie ernst sie es mit der vielfach propagierten verantwortungsvollen Führung nimmt.

Bärbel Schwertfeger



Excellence in
Management
Education

WHU 
Otto Beisheim School of Management



**Ready for
the next career step?**

#wekeepWHUrunning

General Management from a Global Perspective
Development of Leadership Competencies
International Modules: USA, India & China

<p>Full-Time MBA Program 12 months Start: April and September</p>	<p>Part-Time MBA Program (Weekend Format) 24 months Start: September</p>	<p> Financial Times MBA Ranking 2020 # 1 in Germany</p>
--	---	--

WHU – Otto Beisheim School of Management
mba@whu.edu, www.mba.whu.edu



tungsvermögen („Endowment Distributions“) mit 162 Millionen Dollar. An vierter Stelle liegen die Einnahmen aus den MBA-Studiengebühren mit 140 Millionen Dollar (Vorjahr: 138 Millionen Dollar). Die Einnahmen aus den Online-Angeboten HBS online steigen auf 42 Millionen Dollar und haben sich damit mehr als verdoppelt (Vorjahr: 19 Millionen Dollar). Das Stiftungskapital ist von 3,79 Milliarden Dollar auf 3,98 Milliarden Dollar gestiegen.

Für das nächste Finanzjahr erwartet die Schule allerdings laut einem Artikel im *Harvard Crimson* fast 115 Millionen Dollar weniger Einnahmen und statt einem Plus von 43 Millionen Dollar ein Minus von 22 Millionen Dollar. Besonders schwer zu schaffen macht der Schule dabei die derzeitige Einstellung der Executive Education.

www.poetsandquants.com

Wharton School:

Mix von Präsenz- und Online-Klassen

Während viele Schulen noch nicht wissen sind, wie es weitergeht, prescht die Wharton School in Philadelphia vor und verkündet, dass sie ihren Vollzeit-MBA im Herbst mit einer Mischung aus Präsenz- und Online-Unterricht startet. Internationale Studenten können den Studienbeginn auf 2021 verschieben, wenn sie kein Visum bekommen. Wer bereits ein Stipendium bekommen hat, behält es auch im nächsten Jahr. Bei amerikanischen Studenten wird im Einzelfall entschieden, ob sie das Studium verschieben können. Wird die Verschiebung nicht genehmigt, erhalten die Studenten ihr Deposit in Höhe von 2.000 Dollar zurück.

Die MBA-Klasse soll mit rund 850 Studenten genauso groß sein wie im vergangenen Jahr. Oberste Prämisse sei es, die Gesundheit der Studenten sicherzustellen, erklärte Blair Manix, Direktorin für MBA Admissions gegenüber *Poets & Quants*. Gesundheitsexperten der University of Pennsylvania, zu der die Business School gehört, arbeiteten an einem entsprechenden Konzept.

www.coronavirus.upenn.edu

www.poetsandquants.com

Appell für Ranking-Pause

Mit einem ungewöhnlichen Appell richten sich die Präsidenten des Graduate Management Admission Council (GMAC), das den Zulassungstest GMAT verwaltet, und die Präsidenten der beiden Akkreditierungsorganisationen AACSB and EFMD an die Medien, die Veröffentlichungen ihrer Ranglisten aufgrund der Corona-Krise zu verschieben.

Die aktuelle Krise werde bisher unbekannte Auswirkungen auf die wichtigsten, dem Ranking zugrundeliegenden Kriterien haben, heißt es in dem Brief. Aktuelle Absolventen, Alumni der letzten Jahre und rekrutierende Unternehmen ständen alle vor enormen Herausforderungen. MBA-Bewerber wissen nicht, ob es im Herbst wieder ein Präsenzstudium gibt oder sie überhaupt in ihr Studienland reisen können, was Auswirkungen auf die internationale Zusammensetzung der Klasse hat. Etliche Schulen verlängern ihre Bewerbungsfristen oder verschieben den Start der neuen Klassen sogar ins nächste Jahr. Und weil es weniger Bewerber gibt, könnte die Zulassungsquote steigen - ebenfalls ein Bewertungskriterium in einigen Rankings. MBA-Bewerber können die notwendigen Zulassungstests nicht absolvieren, weil die Testzentren geschlossen

Harvard ermöglicht Verschiebung des MBA-Studiums

Wer für den Herbst einen MBA-Studienplatz an der Harvard Business School bekommen hat, kann sein Studium verschieben. Das gab die Schule am 24. April bekannt. Denn ob im Herbst wieder ein Präsenzstudium möglich ist oder die MBA-Studenten sich weiter mit Online-Unterricht begnügen müssen, ist derzeit nicht absehbar. Nun hat Harvard als erste Topschule in den USA den zugelassenen MBA-Studenten angeboten, ihren Studienbeginn zu verschieben. Von 15. Mai bis 1. Juni können sie eine Verschiebung auf 2021 oder sogar später beantragen. Dennoch hofft die Schule, dass sich die Mehrheit für einen Studienbeginn im Herbst entscheidet.

„Wir sehen, dass sich die Welt signifikant verändert hat, seitdem Sie sich beworben haben“, heißt es in einer Email an die neuen Studenten. „Ihre Arbeits-, Gesundheits-, Visa- und Finanzsituation (oder die Ihrer Familien) hat sich in den letzten Monaten gewandelt.“ Um mehr Flexibilität zu bieten, lasse man daher eine Verschiebung zu. Allerdings könne es sein, dass man den Studienbeginn über die nächsten beiden Jahre verteilen müsse, auch um eine gute Klassenstruktur zu sichern. Wer sein Studium also um ein Jahr verschieben will, muss möglicherweise zwei Jahren warten,

wenn er Pech hat. Für die Studenten ist eine Entscheidung bis 1. Juni schwierig, da keiner weiß, wie lange es keinen Präsenzunterricht geben wird. Zudem werden internationale Studenten gebeten, die ihr Studium im Herbst beginnen wollen, sich auf einen Online-Unterricht einzustellen. Studenten in anderen Zeitzone müssten sich dabei auch damit abfinden, dass der Unterricht zu ungewohnten Zeiten wie etwa im Morgengrauen stattfindet, da es schwierig sei, verschiedene Versionen des Lehrplans zu verschiedenen Zeiten zu haben, schreibt das Portal *Poets&Quants*.

Für die Business School ist das Angebot, den Studienbeginn zu verschieben, auch eine Möglichkeit, die Zahl der Studenten zu reduzieren, die aufgrund des Online-Unterrichts eine Reduzierung der Studiengebühren fordern. Denn wer sich selbst für den Start im Herbst entscheidet, trägt auch das Risiko. Als die reichste Business School der Welt steht Harvard dabei unter besonderer Beobachtung, zumal ihre Einnahmen laut dem vor kurzem veröffentlichten Financial Report 2019 von 856 Millionen Dollar auf 925 Millionen Dollar gestiegen sind.

Der größte Teil kommt aus den Bereichen Harvard Business Publishing (262 Millionen Dollar), Executive Education (222 Millionen Dollar) und den Zuteilungen aus dem Stif-

Netflix-Star Sammy Obeid

© TBS Screenshot



sind, auch wenn die beiden Tests GRE und GMAT inzwischen online abgelegt werden können. Das könnte dazu führen, dass die durchschnittlichen Werte sinken - was sich wiederum in so manchem Ranking negativ auswirken würde. Manche Schulen - wie die Kellogg School of Management - verlangen sogar keinen GMAT mehr, um so mehr Bewerber zu gewinnen. Ganz zu schweigen von den Jobaussichten und Gehältern der aktuellen Absolventen - auch das ein wichtiger Wert in vielen Rankings.

Unterschrieben wurde der Brief von Thomas Robinson, Präsident und CEO der AACSB, Eric Cornuel, Präsident der EFMD, die das Gütesiegel EQUIS verleiht, und Sangeet Chowfla, Präsident und CEO des GMAC. Er ging an *U.S. News & World Report*, die *Financial Times*, *Bloomberg Businessweek*, den *Economist*, *Forbes* und *QS*.

Ein Zeitraum, wie lange die Rankings ausgesetzt werden sollten, wird in dem Brief nicht genannt. Allerdings wird vorgeschlagen, die Ranglisten so lange auf Eis zu legen, bis die Schulen weltweit die Chance haben, sich von dem Rückschlag wieder zu erholen. Das würde wohl eine Aussetzung von mindestens einem Jahr bedeuten.

Link zu dem Brief: www.gmac.com

MBA News

TBS Business School: Videos mit Comedy-Star

Mit Humor will die TBS Business School in Toulouse ihre Studenten in Zeiten der Corona-Krise bei Laune halten. In sechs Videos werden Themen wie Finance, international Business, Marketing und Statistik auf eine humorvolle Weise von Netflix-Star Sammy Obeid vermittelt.

Die Zusammenarbeit habe bereits vor einem Jahr mit einem inspirierenden TBS Guest 2019 Programm begonnen. Obeid, selbst Absolvent der Haas School of Business an der UC Berkeley, leitete einen Workshop zu Humor in der Bildung, arbeitete mit einzelnen Professoren zusammen und zeichnete Lernvideos auf.

Die 1903 gegründete TBS hat eine lange Tradition in pädagogischen Innovationen. Vor einem Jahr startete man ein neues pädagogisches Projekt mit humorvollen Videos, um neue Vorstellungen von Pädagogik zu kreieren, mehr Aufmerksamkeit bei den Studenten zu bewirken, das Lernen neuer Konzepte nachhaltiger zu verankern und Lernängste zu reduzieren.

Die Erkenntnisse des Projektes werden bei einem Workshop mit Sammy Obeid auf der re-

nommierten Academy of Management Conference in Vancouver am 9. August präsentiert. Die TBS Business School hat 5.600 Studenten aus 80 Ländern und bietet zahlreiche Bachelor- und Master-Programme an, darunter auch einen 18monatigen Aerospace MBA. Die Schule hat die Triple Crown, also Akkreditierungen von AACSB, AMBA und EQUIS. Sie hat fünf Standorte in Toulouse, Paris, Barcelona, London und Casablanca, fokussiert sich auf aufstrebende Sektoren und hat ein Forschungscluster zu Künstlicher Intelligenz und Data Analysis sowie für Aerospace & Mobility aufgebaut.

Die neuen Videos sind auf der TBS-Lernplattform abrufbar

www.tbs-education.fr

HHL plant neuen Global Executive MBA

Die HHL Leipzig Graduate School of Management will 2021 einen neuen Global Executive MBA (GEMBA) anbieten. Grundpfeiler sollen die Zukunftsorientierung, digitale Technologien und Selbstreflexion werden. Die Business School hatte seit 2012 einen gemeinsamen Global Executive MBA (GEMBA) mit der spanischen Escuela de Alta Dirección y Administración (EADA) in Barcelona angeboten. Das Studium umfasste Module in Deutschland und Spanien sowie in anderen Ländern wie Brasilien, China oder Indien und war mit damals 41.000 Euro (inklusive Verpflegung und Unterkunft während der Präsenzwochen) im Vergleich zu anderen Angeboten relativ günstig. Der Studiengang läuft derzeit aus. Bereits im vergangenen Jahr gab es keine neue Klasse mehr. Das Programm sei gut angekommen, aber es habe einfach zu wenig Interessenten gegeben, erklärt HHL-Rektor Professor Stephan Stubner. Es zeichne sich schon länger ab, dass sich der Markt verändert habe. So sei der Return on Investment beim Executive MBA gesunken, was natürlich vor allem die teuren Programme für 150.000 bis 200.000 Dollar betreffe. Auch die sinkende Halbwertszeit des Wissens sei ein Faktor und werfe die Frage auf, welche Kompetenzen man in zwei Jahren brauche. Dazu komme der Trend zu kürzeren und kompetenzorientierten Programmen. Derzeit treffe ein stagnierendes oder rückläufiges Interesse auf einen Markt mit immer mehr Angeboten. Mit einem neuen Studiengang wolle man sich daher den neuen Gegebenheiten anpassen. Zielgruppe seien Führungskräfte ab Ende 30. Das Programm

Anzeige



One of a kind!

You will hardly find a better place at which to unlock your full potential. Study at Germany's leading business school and experience research and teaching at the highest international level.



We offer you programs for all career stages:

<ul style="list-style-type: none"> ■ Mannheim Full-Time MBA ■ Mannheim Part-Time MBA ■ Mannheim Executive MBA ■ ESSEC & MANNHEIM Executive MBA ■ MANNHEIM & TONGJI Executive MBA ■ Company and Executive Programs 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mannheim Master in Management Analytics ■ Mannheim Master of Accounting & Taxation ■ Mannheim Master of Applied Data Science & Measurement (Online)
---	---





MANNHEIM BUSINESS SCHOOL

www.mannheim-business-school.com



solle eher eine Auffrischung für Managementwerkzeuge sein und keine tiefgehende theoretische Auseinandersetzung, so Rektor Stubner, Inhaber des Lehrstuhls für strategisches Management und Digital Entrepreneurship. Der Fokus liege daher auf neuen Entwicklungen und der Anwendung.

Bei den Studientrips wolle man nicht wie die meisten Schulen nach Shanghai reisen, sondern vielleicht nach Shenzhen oder Südkorea. Start solle 2021 sein.

Einen Online-MBA plant die HHL dagegen nicht, auch wenn dort der Unterricht wegen der Corona-Krise derzeit online stattfindet und der Übergang gut geklappt habe. „Unser Fokus wird die Präsenzlehre bleiben, angereichert mit Online-Elementen“, erklärt Professor Stubner. Denn der eigentliche Mehrwert des MBA-Studiums sei die Interaktion mit Menschen und der Aufbau von Netzwerken und Freundschaften.

www.hhl.de

MBA Hintergrund

ESCP: Abschied von der Triple Crown

Die ESCP Europe verzichtet künftig auf die AMBA-Akkreditierung und setzt stattdessen auf das neue Siegel „EFMD accredited“. „Das AMBA-Gütesiegel bringt uns keinen Vorteil mehr und ist daher nicht mehr relevant für uns“, erklärt Professor Léon Laulus, Executive Vice-President der ESCP Europe in Paris und Dean for Academic Affairs. Daher werde man die Akkreditierung nicht mehr verlängern. Damit verzichtet die Schule auch auf die Triple Crown, also die Dreifach-Akkreditierung durch die drei wichtigsten Organisationen AACSB, AMBA und EQUIS. Dabei war die Triple Crown gerade für die ESCP Europe noch bis vor kurzem ein wichtiges Qualitätskriterium. „Weltweit zählt die ESCP Europe zu den 1% aller Wirtschaftshochschulen die die sogenannte „Triple Crown“ innehat“, hieß es noch im Herbst 2019 in einer Pressemeldung. Die Triple Crown sei nur ein Marketinginstrument, erklärt nun Professor Laulus. „Wir wollen unsere akademische Exzellenz signalisieren und das tun wir über die Akkreditierung durch die AACSB und EQUIS.“

Zudem sei die ESCP Europe die einzige Schule, die acht Akkreditierungen hat: drei internationale und fünf nationale Akkreditierungen. Das liegt allerdings vor allem daran, dass die Schule in sechs Ländern mit einem eigenen Standort vertreten ist und dort meist eine nationale Akkreditierung vorgeschrieben ist. In

Deutschland, wo sie einen Campus in Berlin hat, wurde sie von AQUIN akkreditiert. Die überprüft aber nur Mindeststandards.

Statt auf AMBA setzt die ESCP Europe auf die neue Akkreditierung „EFMD accredited“, die die European Foundation for Management Development (EFMD) seit kurzem für Schulen vergibt, die bereits eine EQUIS-Akkreditierung haben. Dabei gehört die Schule neben der französischen Skema Business School zu den beiden Pionieren. Bei dem neuen Gütesiegel wird ein einzelnes Programm deutlich intensiver überprüft als bei EQUIS, wo die gesamte Schule begutachtet wird.

„Das ist ein neuer und sehr herausfordernder Prozess, bei dem das EFMD-Team drei Tage sehr detailliert die Strategie des Programms, die Inhalte, den Lernprozess, das Feedback der Studenten und das Placement überprüft“, erklärt Professor Laulus. „In dem Team ist auch ein Vertreter der Industrie, der uns viele Einblicke gibt, was die Unternehmen brauchen. Das ist daher wie eine Beratung.“

Das Problem: Bisher kennt kaum jemand das neue Gütesiegel und die Kriterien sind bisher auch nicht öffentlich - nicht gerade sehr überzeugend für eine Akkreditierung, die als Qualitätsnachweis dienen soll. Dazu kommt, dass es bei der EFMD seit 2006 auch noch die Programm-Akkreditierung EPAS für Schulen ohne EQUIS gibt, die allerdings nie so richtig bekannt wurde.

Für MBA-Interessenten dürfte das alles für noch mehr Verwirrung sorgen. Schließlich ist es schon bisher schwer genug, im Akkreditierungs-Dschungel durchzublicken. Und dabei ist die Triple Crown ein nach wie vor wichtiger Anhaltspunkt.

ESCP-Professor Laulus ist davon überzeugt, dass in Zukunft viele Business Schools das neue Gütesiegel haben werden. Und EPAS werde dann vielleicht verschwinden.

www.escpeurope.eu

Executive Education

IMD: Führen in der Krise

Das IMD in Lausanne bietet eine Serie von kurzen Videos zum Thema „Leading through a crisis: Insights from research and practice“ an. Als langjähriger Forscher im Bereich Leadership sollte er wissen, was Führungskräfte in unterschiedlichen Situationen tun sollten, erklärt Jean-François Manzoni, Professor of Leadership and Organizational Development und zudem Präsident des IMD. Die letzten Wochen hätten ihm nun die Gelegenheit ge-

geben, diese Ideen einem Härte-test zu unterziehen. Daraus seien vier wesentliche Erkenntnisse entstanden, die er in vier kurzen Videos erklärt. Das erste Video beschäftigt sich mit der Bedeutung des Führungsteams und wie man dafür sorgt, dass das gesamte Team optimal handelt. Das zweite Video konzentriert sich auf die Kommunikation mit den Mitarbeitern. In einer Krise müssten Menschen einige Botschaften wiederholt hören. Daher sei es wichtig, sehr genau zu überlegen, was man wann und wie kommuniziert. Im dritten Video geht es um die Aufmerksamkeit für kurz- und langfristige Folgen. Führungskräfte müssten sicherstellen, dass das Unternehmen überlebt, aber auch dass es stärker daraus hervorgeht und das Vorwärtsmomentum nutzt. Das vierte Video fokussiert sich auf die Selbstführung, um als Manager auch in der Krise Spitzenleistungen erbringen zu können. Die Videos sind jeweils rund zehn Minuten lang. Bisher sind erst die beiden ersten Folgen online.

www.youtube.com

WHU: Webinare zur Corona-Krise

Wann und wie wird sich das Coronavirus auf unsere Wirtschaft auswirken? Im Zuge der digitalen Weiterentwicklung von Lehr-Formaten und als Reaktion auf die Corona-Krise startet die WHU die Webinar-Reihe „Business in einer Post-Corona Welt – Auswirkungen der aktuellen Krise auf die Zukunft von Unternehmen, Märkten und Wirtschaft.“ Dabei beleuchten die WHU-Fakultät sowie Gastredner aktuelle Themen und zeigen neue Einblicke in die Corona-Krise und ihren Einfluss auf Unternehmen und Wirtschaft.

WHU-Professoren geben in Videos einen Ausblick auf das, was in den kommenden Wochen und Monaten zu erwarten ist. WHU Rektor, Professor Markus Rudolf, beschäftigt sich mit dem Thema „Wie lang wird der Lockdown durch das Coronavirus dauern?“ und analysiert die möglichen Auswirkungen auf den wirtschaftlichen Wohlstand in Europa und denkbare Gegenmaßnahmen. Dries Faems, Professor für Entrepreneurship, Innovation und Technologische Transformation, zeigt auf, wie wichtig es ist, Innovationen in Krisenzeiten aufrechtzuerhalten und erklärt, warum Unternehmen bestehende Routinen in Frage stellen, disruptive Technologien erforschen und den Fokus auf Innovations-Ökosysteme legen sollten. Professor Peter Witt beschäftigt sich mit der Veränderung der Unternehmenskulturen durch Corona und damit, ob die aktuelle Krise Intrapreneurship oder eher Bürokratie verstärkt. Die Liste der englischsprachigen Webinare wird ständig erweitert.

www.whu.edu

MBAintern

Die nächste Ausgabe erscheint am

2. Juni 2020

www.MBAintern.de